

Kulturfenster 2022 – Typisch! – Typisch?

Verein «Kultur am Säntis» führte sein 15. Kulturfenster auf dem Säntisgipfel durch

Was ist denn typisch? Ist typisch wirklich auch immer typisch? Ist etwas typisch, wenn es unverwechselbar ist? Eigen, «ää-gelig», traditionell? Was ist denn typisch für die Region rund um den Säntis? Das 15. Kulturfenster des Vereins Kultur am Säntis vom vergangenen Samstag gab ganz besondere Einblicke in das, was Innerrhoden, Ausserrhoden oder das Toggenburg typisch macht.

(Mitg.) Nach einer musikalischen Einstimmung durch die Formation «Altfrentsch» startete das Programm mit einem Referat des Musikers Markus Meier über die von Albert Edelmann gesammelten Toggenburger Lieder. Dabei zeigte er auf, wie die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Verhältnisse im Toggenburg des 19. Jahrhunderts in Liedform reflektiert wurden.

Der in Nesslau aufgewachsene Orgelbauer verbildlichte anhand verschiedener Lieder und derer Texte, dass sich die Edelmann-Sammlung in verschiedene Kategorien einteilen lässt, wie beispielsweise Abschiedsschmerz, Liebestragik oder Sagen- und Märchenwelt. Zu einzelnen Liedern wusste er Anekdoten zu deren Entstehungsgeschichte zu erzählen. Bemerkenswert zu erfahren war dabei aber auch, dass die wenigsten Lieder ihren Ursprung im Toggenburg haben.

Streichmusik-Ursprung in Innerrhoden

Im Gegensatz dazu ist sich der Hackbrettler der Formation «Altfrentsch», Reinhard Brunner, ziemlich sicher, dass der Ursprung der Appenzeller Streichmusik im Innerrhodischen zu finden ist. Er erläuterte deren Anfänge und Entwicklung – angefangen im 18. Jahrhundert mit Instrumenten wie der Schalmei und der Drehleiher, über das Appenzeller Quartett bis hin zum Quintett, der bis heute bekanntesten Besetzung mit zwei Geigen, Cello, Bass und Hackbrett. Er erklärte, dass die Erfolgsgeschichte der Appenzellermusik umso erstaunlicher ist, wenn man weiss, dass das Musizieren, Tanzen und Singen bis 1830 verboten war. Veranschaulicht wurde die Entwicklung mit Musikstücken verschiedener Komponisten, welche die Appenzellermusik in



Podiumsdiskussion mit von links: Sonja Rüegg, Philipp Langenegger, Christian Meier und Hans Höhener zum Begriff «Typisch». (Bilder: zVg)

der Vergangenheit prägten, gekonnt gespielt von der Formation «Altfrentsch».

Eintauchen in Dani Zieglers «Welt»

Der Musiker Dani Ziegler beeindruckte mit seinem aussergewöhnlichem E-Bass-Spiel. Dabei setzte er seine Loop-Station raffiniert ein. Aufgewachsen in Gais nahm er die Anwesenden mit auf eine Reise in seine typische Welt. Er bediente sich dabei verschiedenster Elemente seines aktuellen Bühnenprogramms. Dabei behauptete er unter anderem, dass die Sugo ein typisch ausserrhodisches Gericht sei. Für das Lied Sugo di Dani, entnommen aus seinem Herisauer Bassbüchlein, holte er sich auch musikalische Unterstützung aus dem Publikum. Mit einer durch eine Velopumpe betriebenen Melodica und der Aufforderung, einige Phrasen mitzusingen, verstand er es, alle einzubeziehen und ei-

ne ausgelassene Stimmung zu erzeugen. Seinen Beitrag schloss Dani Ziegler mit einer Bass-Version von «Gang rüef de Brunä» ab. Dabei zeigte er auf faszinierende Art und Weise auf, was mit einem E-Bass alles möglich ist.

Naturjodel – Rugguusseli – Zäuerli

Das Terzett Hersche-Looser begrüßte das Publikum nach dem Zmittag mit dem «Abschied von der Alp», einem Jodellied von Dölf Mettler. Verteilt auf den Nachmittag zeigte das Terzett unter der Leitung und mit Erklärungen von Hansueli Hersche die Unterschiede von Naturjodel, Rugguusseli und Zäuerli auf. Alle drei Bezeichnungen stehen für das Singen ohne Text. Die Anwesenden erhielten die Möglichkeit, die drei Interpretationsarten und auch die Besonderheiten des Jodels aus den verschiedenen Regionen des Vereins

«Kultur am Säntis» vertiefter kennen zu lernen. Sicher ist nun den Anwesenden bewusster, wo die feinen Unterschiede liegen.

Der Hinterländer Dialekt

Bevor der Schauspieler Philipp Langenegger Verse in seinem ausgeprägten Ausserrhoder Dialekt vortrug, erhielt das Publikum eine kurze Einführung in die typische Sprache des Ausserrhoder Hinterlandes: Kinder sind «Goofe», Nadeln sind «Glofe», eine Wähe ist ein Fladen «ond en Flade isch en Rusch bis an Hag abe!». Zwischen den Versen rezitierte Philipp Langenegger alte Texte. Der ausgebildete Schauspieler, der lange in Potsdam und Berlin lebte und arbeitete, trug diese in perfektem Hochdeutsch vor. Er führte die Besucherinnen und Besucher des Kulturfensters mit amüsanten

wie kritischen Texten und Wortspielereien in eine vermeintlich typische Ausserrhoder Welt ein.

Zurück im «Chuedreck-Orbit»

Der Künstler Christian Meier beeindruckte mit seiner spannenden Lebensgeschichte, die ihn Anfang Zwanzig aus Appenzell nach Berlin «flüchten» liess. Die Stadt lag für ihn dann aber doch noch «zu fest im Chuedreck-Orbit». Deshalb führte ihn seine Reise weiter nach Shanghai, welches er nun nach 15 Jahren, allen «Vorsätzen» zum Trotz, wieder verlassen hat, um Appenzell für sich und seine Familie zum Lebensmittelpunkt zu machen.

Die Gründung einer Familie sowie die gesellschaftlichen Eigenheiten und Entwicklungen in China liessen ihn erkennen, dass das typisch Schweizerische und im Speziellen das Innerrhodische auch seine Berechtigung und Chancen hat. Schelmisch meinte er auch, dass er erkannt habe, dass die «engstirnigen Kühe einfach wahnsinnig schöne Augen haben.»

Verschiedene «Schubladen»

Die Toggenburger Künstlerin Sonja Rüegg brachte ein Möbel mit verschiedenen Schubladen mit auf den Säntis. Auch wenn sie verallgemeinernde Schubladisierungen nicht mag, hat sie die mitgebrachten Schubladen beschriftet mit Themen wie beispielsweise «Artenschutz», «Hinaus in die Welt», «Rückkehrer». Sie offenbarte den Anwesenden, mit welchen typischen Gedanken und Gegenständen diese gefüllt sind. Mit der Frage, wie der Lebensraum für die Toggenburger aussehen müsste, wenn diese vom Aussterben bedroht wären und von den Appenzellern aufgenommen werden müssten, brachte die Kuratorin der Kunsthalle Wil das Publikum zum Nachdenken. Den gelungenen Schlusspunkt bildete eine durch Hans Höhener geleitete Podiumsdiskussion mit Sonja Rüegg, Christian Meier und Philipp Langenegger, in welcher der Begriff «Typisch» von allen nochmals individuell beleuchtet wurde.

Vorinformation

Die nächste Hauptversammlung des Vereins «Kultur am Säntis» findet am 4. März 2023 im Zeughaus in Teufen statt. Neumitglieder sind herzlich willkommen. Informationen unter www.kulturamsaentis.ch